

Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonn-
tags bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 12.
Anzeige in dies. Blatte,
das jetzt in 12000
Exemplaren erscheint,
haben eine erfolgreiche
Verbreitung

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.
Mittredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement:
Wöchentlich 20 Rgr.
bei unregelmäßiger Be-
lieferung in's Post.
Durch die Königl. Hof-
druckerei 22 Rgr.
Einzeln Nummern
1 Rgr.
Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeils:
1 Rgr. Unter „Eingel-
laube“ die Zeile
2 Rgr.

Druck und Eigentum des Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 6. Januar.

— Sr. Königl. Majestät hat den Wittmeister von Hell-
dorf des Garde-Regiments zum Adjutanten Sr. Königl.
Hoheit des Prinzen Georg, und an Stelle des als Schwadron-
Commandant eingerückten Wittmeisters Schubuth, den Leutnant
Preuser des 1. Reiter-Regiments zum Adjutanten dieses Re-
giments ernannt.

— Der Geheim Rath Hr. Walthert hat sich in Folge
der gestern Vormittag hier eingegangenen telegraphischen Nach-
richt von der fieberhaften Erkrankung J. R. H. der Frau Herz-
ogin Sophie, Gemahlin des Prinzen Theodor in Bayern, so-
fort mittelst Extrazuges nach München begeben.

— Laut Ansjage des Königl. Oberhofmarschallamts wird
Mittwoch den 10. Januar, Abends 8 Uhr, der erste Hofball
in den Sälen der zweiten Etage des königlichen Schlosses
stattfinden, wobei sämtliche am königlichen Hofe vorgestellte
Damen und Herren, sowie die Mitglieder der sächsischen Zwei-
schendputationen, ohne besondere Einladung, zu erscheinen be-
rechtigt sind.

— Lessing, der Koryphäe der Düsseldorfer Schule, dessen
große historische Bilder (Husz u.) auch hier zur öffentlichen
Ausstellung gelangten, den wir aber als Landschaftler hier nicht
oder doch selten zu bewundern Gelegenheit erhielten, hat der-
malen dem kaiserlichen Hoflieferanten und Kunsthändler Herrn
Moriz Meyer hier selbst ein höchst werthvolles Landschaftsge-
mälde in Commission gegeben. Nichts erblickten wir wunderbarer
schon gearbeitete Laubholzgruppen, tiefer in der Mitte eine in
Kraut und Feuer aufgehende Stadt am Berge, links im Vor-
dergrunde eine düstere Steinwand, in deren Schatten ein Sterben-
der den letzten geistlichen Trost und von seiner um ihn grup-
pirten Familie die letzten menschlichen Hülfeleistungen hinnimmt
eine Staffage, die in ihrem Hervortreten aus der Land-
schaft und in ihrer Bedeutung in derselben den Historienmaler
auch hier uns wiederfinden läßt. *Ex ungue leonem!* Die
Scene dürfte wohl im dreißigjährigen Kriege spielen. Die groß-
artig empfundenen und meisterlich ausgeführten Contraste zwi-
schen der friedlichen Landschaft an sich und der stürmischen Er-
regtheit derselben in Kriege, zwischen den düstigen Baumgrup-
pen, der brennenden und rauchenden Stadt und dem kristal-
lenen Himmel des Hintergrundes stellen uns hier gleichsam eine
Idylle in Farben dar, durchjuckt von epischen Lichtern. Möchte
doch dieses löstliche Meisterwerk in unserem kunstfamigen Dres-
den für immer verbleiben!
C. v. D.

— Im vierten Stock des Hauses Wilsdrufferstraße Nr. 41
wohnt seit dem Jahre 1820 ein armer alter rothlicher Schuh-
machermeister. Seit diesen 46 Jahren hat der jetzt 73jährige
Greis als Miethmann in jenem Hause mehr als eine Gene-
ration an sich vorübergehen gesehen. Aber auch an den fünften
Besitzer ist das Grundstück seitdem übergegangen, theils in ganz
fremde Hände, ohne daß dem alten guten Manne mit einer
Steigerung der Miete bis dato gedroht worden wäre. —
Welch' wadere Besinnung, welch' schönen Charakterzug gaben
seit fast einem halben Jahrhundert die Besitzer dieses Hauses
kund, gegenüber der vorzüglich in neuerer Zeit so craffenden
Steigerungswuth anderer Grundeigentümer. Hier dieser Edlen
find nicht mehr. Sie haben bereits Besitz genommen von den
unvergänglichen Gütern, die allen Guten werden. Dem jetzi-
gen Besitzer dieses Hauses aber erblichs Glück und Segen, und
reiche Früchte ernte er vom braven Denken und Streben. Ihr
aber, ihr unerfährlichen Grundeigentümer, gehet hin, und
thut desgleichen.

— Den Ruf „Licht! Licht!“ scheinen sich die Loshwiger
zu Herzen genommen zu haben, denn seit Anfang voriger Woche
sind daselbst Laternen angeschafft. Ferner wäre es wünschens-
werth, daß die dasige Kirchenuhr wieder in Stand gesetzt würde,
da dieselbe seit mehreren Monaten rastlos hält.

— Im Gewandhauscafé probirt sich seit einiger Zeit
unter großem Beifall des anwesenden Publikums Herr Ottello
in jener Kunst, die uns schon oft jene Treppe herauf wandern
ließ. Obgleich der Künstler noch sehr jung ist, so zeugen doch
seine Experimente in der Chemie, Physik, Magic und des
Magnetismus von großer Gewandtheit, von überraschendem
Talent. Er selbst nennt seine Kunst „amüsante Täuschungen“
und solche sind es auch nur, da ja Geschwindigkeit keine Hexerei
ist. Herr Ottello wird nur noch heut und morgen Vorstellungen
geben, möge daher das Publikum den jungen Künstler mit
zahlreichem Besuch besetzen, der wahrlich einen ganz angeneh-
men Abend bietet. Herr Ottello gehört in seinem Fache zu
den selteneren Künstlern.

— Das Rathhaus in Grimma war am 4. d. Morgens
in großer Gefahr, von den Flammen zerstört zu werden. In
der vierten Stunde früh brach in demselben Feuer aus, doch
wurde man desselben glücklicher Weise bereits nach ein paar
Stunden Herr. Die Entstehungsurache ist zur Zeit noch un-
bekannt.

— Ein in der Hoflöthig dieser Tage auf seinem Weir-

berggrundstück verstorbenen Particular hatte testamentarisch den
Wunsch ausgesprochen, daß man nach Eintritt des Todes seinen
Leichnam auf irgend eine zweckförderliche Art verbrenne. Wenn
dies geschehen, solle man die Asche sammeln, solche in eine Urne
einsetzen und die Urne dann in der Kuppel eines Thürmchens
aufstellen, das einen der Weinberge zielt. Diefem Gebrauch
Folge zu leisten, der Mode war, ehe Bonifacius die Heiden
taufte, war für die Erben eine Frage, die nur das Consisto-
rium zu Dresden lösen konnte. Man wendete sich an solches
und die Mitglieder desselben beschloffen in einer Plenarsitzung:
dem Wunsche des Testators und der Erben nicht zu willfahren.
Anstatt nun die Leiche dem Vulkan zu opfern, wurde sie dem
Schoepf der mütterlichen Erde übergeben.

— In einem Gehöft auf der Struvschen Straße wurde
vorgestern ein Schlossergesell, der in demselben Hause wohnte,
verhaftet und als beurlaubter Soldat später an seine zuständige
Behörde abgegeben. Derselbe hatte seine ebendasselbst dienende
Geliebte mit Thätlichkeiten bedroht. Dieselbe mochte nämlich
von ihm seit einiger Zeit nichts mehr wissen, weil er ange-
fangen, etwas zu trinken. Darüber wüthend, hatte er bereits
am 30. December wider sie lebensgefährliche Drohungen aus-
gesprochen und das Fenster ihrer Kammer vom Hofe aus einge-
drückt. Gestern wiederholte sich dieselbe Scene. Das Dienst-
mädchen wollte auch diesmal ihren Liebhaber nicht mehr in
Gnaden annehmen. Es folgten seinerseits abermals lebensge-
fährliche Drohungen, und als endlich ein Gendarm herbeigeholt
wurde, so entbotte man ein geladenes Reiterpistöl, das sich im
Hofe hinter dem Kischengrubendeckel versteckt vorfand. Der Sol-
dat mußte einräumen, daß er es mitgebracht und an den an-
gegebenen Ort gelogt habe. Er versicherte, daß er beabsichtigt
habe, sich mittelst desselben vor dem Fenster seiner früheren Ge-
liebten zu erschließen. Die Drohungen aber, die er ausgesprochen,
ließen auf eine andere Absicht schließen. Insbesondere wurde
noch später in seinem Besitz eine ganze Tüte voll Schießpulver
vorgefunden. Nicht unerwähnt darf gelassen werden, daß er
sich bis in die neueste Zeit ganz gut geführt und auch immer
brav gearbeitet hat.

— Die Parodie Döhlen hat durch ihren Cantor Herrn
Fischer soeben die Kirchen- und Schulanfänger veröffentlicht.
Laut derselben wurden daselbst im Jahre 1865 637 Kinder
geboren, worunter 62 mehrliebige. Aufgeboren wurden 168 Paare,
getraut 112 Paare, beerdigt 431 Personen.

— An dem in der Nähe der Thonstraße gelegenen Eisen-
bahndamm wurde in der vorvergangenen Nacht gegen 1 Uhr
eine Frau angetroffen, die dort zusammengekauert dasah und
vor Kälte fast schon ganz steif war. Es ergab sich auf ihr
Befragen, daß sie unweit davon wohnte und in Folge eines
hänlichen Zwistes ihre Wohnung in der bestimmten Absicht
verlassen hatte, außerhalb derselben den Tod zu suchen. Sie
hatte bereits vier Stunden lang zur Errichtung dieses Zweckes
an dem angegebenen Orte gesessen und mußte, weil sie unfähig
war, zu Fuß zu gehen, von dort in ihre Wohnung getragen
werden.

— An der Ecke der Louise- und Pulsnigerstraße liefen
vorgestern Abend gegen 7 Uhr viele hundert Menschen zusam-
men. Veranlassung dazu gab eine Schlägerei zwischen Fuhr-
werkbesitzern und Fuhrleuten auf der einen, und Handarbeitern
auf der andern Seite. Letztere hatten mit den Strängen der
Pferde, die dort aufschichtslos mit einigen Wagen auf der Straße
hielten, Unfug getrieben, z. B. Knoten hineingeknüpft, und da-
durch natürlich den gerechten Unwillen der Fuhrleute erweckt;
darüber kam es zu den heftigsten Thätlichkeiten, denen die Po-
licei dadurch ein Ende setzte, daß drei Personen als Arrestanten
vom Striegelschauplay abgeführt und den weiten Weg bis hinter
die Frauenkirche escortirt wurden.

— D. Die Patti-Concerte sind vorüber, eine Katente
cordiale zwischen Italien und Deutschland hat stattgefunden,
nachdem B. Ullman seine Apostel vorausgeschickt und auch
das Dresdener musilliebende Publikum elektrisch seinen Tribut
mit untergelegten Silberplatten in Form von Zwei- und Ein-
thalersstücken gespendet. Bereits vor Jahresfrist haben wir in
diesen Blättern über Carlotta Patti geschrieben, von welcher
der verstorbene Meyerbeer sagte: „Gewisse überraschende Stimm-
effekte in ihrer Vortragweise sind eben so reizend und uner-
klärlich, wie früher bei der Jenny Lind.“ — Ahermals wurden
die Ungläubigsten belehrt, daß die Carlotta Patti in Wirklich-
keit so bedeutend ist als ihr Ruf, daß sie ein Unicum der
Kunstwelt ist, denn eine so reine und verhältnismäßig volle
Intonation der höchsten Sopranlage hat die jetzt lebende Gene-
ration nicht vernommen. Carlotta Patti sang im ersten Con-
cert vorgestern Abend eine Arie aus: „La Traviata“ von Verdi
und Bravour-Variationen von Proch, welchen Vorträgen nach
dem Sturm von Applaus das „Nachlied“ von Huber als Zu-
dem folgte. Ueber den berühmten Geigenvirtuosen Viertemps
hat Referent dieses sich früher ausführlich vernehmen lassen;
er ist eine anerkannte Künstlergröße. Als Viertemps im Früh-

jahr 1851 zu Paris in Roger's Benefizvorstellung spielte, wo
auch die Sangerinnen Alboni und Biardot mitwirkten, an
jenem Abend, wo die Direction der großen Oper mit Roger
ferner den Contract erneuerte jährlich 17,500 Thaler Gage
und drei Monate Urlaub, da hatte Viertemps wohl seine
Ahnung, daß er fünfzehn Jahre später mit Roger in Deutsch-
land concertiren, eine musikalische Argonautenfahrt antreten
werde. Was sollen wir über diesen Sänger nach Anhörung
seiner Lieder am vorgestrigen Abend sagen? Der Concertzettel
meldete ihn mit Heiserkeit belastet. „Die Botenschaft hör ich
wohl, allein mir fehlt der Staube.“ Abgehen von dem schau-
spielerischen Vortrag des „Welche Lust Soloat zu sein!“ der
nicht in den Concertsaal gehört, ist der Sänger ziemlich fertig,
das heißt: seine Stimme ist geschwunden, nur hier und da
noch ein kleines Capital, das ihm aber keinen vollen Credit
mehr sichert. Ruinen haben für den menschlichen Geist etwas
zur Trauer Stimmdes, und etwaige Bemerkungen von unserer
Seite dürften sich daher nur wie melancholischer Epheu dahin
ranken. „Der Rest ist Schweigen!“ sagt Hamlet. Gehen
wir jetzt zu Louis Brassin über, dem Pianofortvirtuosen.
Nach Allem, was wir von dieser jungen Kraft vernommen,
gehört Brassin zu jener Schule der eleusinischen Claviergeheim-
nisse, die von Wien ausging, in Paris die höhere Weihe emp-
fing und von da in alle Welt zog, um mit zehn und mehr
Fingern, denn die Priester des Clavierordens sind an den Händen
nicht wie die gewöhnlichen Menschenhanden gestaltet — die Ge-
richt in Entzücken zu versetzen. Brassin hat die Kritik zu auf-
rechter Anerkennung seiner Rechte als Koryphäe durch sein
Spiel veranlaßt, das Ausbildung der heroischen Technik mit
dem Aristokratischen in Manier und Haltung von Thalberg be-
kundet. Er gehört zu jenen Clavierkräften, die nach der Krone
streben, der künstlerischen Krone des Verdienstes, die wir mit
allen Ehren unserem Cellovirtuosen Grünmayer verleihen
müssen. Der Deutsche, immer dem Auslande hold, wie schon
A. B. Schlegel sagt, vergißt meist immer seine einheimischen
Talente, er erkennt nicht das Vortreffliche, was in seiner näch-
sten Nähe weilt. Von diesem Vorwurf hat sich das Auditorium
am Donnerstag Abend frei gemacht. Grünmayer wurde
nach seiner wahrhaft künstlerischen Leistung drei Mal nach ein-
ander hervor applaudirt. Ein gewiß seltener Fall in unseren
Concertsälen.

— Aus Görlitz, 28. Dec., berichtet die B. Z.: Vor
einigen Jahren hatte der damalige Redacteur der „Niederschles-
ischen Zeitung“, J. Braun, Preußen verlassen, um dem vom
hiesigen Kreisgerichte gegen ihn in Anwendung gebrachten Zeug-
genzwange, wobei ihm lange Haft in Aussicht stand, zu ent-
gehen. Es handelte sich darum, zu erfahren, wer von den
Beamten des hiesigen Kreisgerichts unter Verletzung der Amts-
verschwiegenheit eine Mittheilung über ein Ministerial-Rescript
gemacht hätte. Braun begab sich nach Dresden, und das hie-
sige Gericht requirirte umsonst das Dresdner Gericht, um die
gegen Braun festgesetzte Haft vollstrecken zu lassen. In Folge
dessen weigerten sich die preussischen Behörden, Braun seine
Papiere auszuhändigen, so daß seine dauernde Niederlassung in
Dresden verhindert wurde. Mittlerweile ist der Grund für
das Schweigen des Brauns weggefallen, und Braun hat sich
bereit erklärt, um seine Papiere zu erlangen, die verlangte Zeug-
genausage zu machen. Zuerst wurde von ihm gefordert, daß
er hier zur Vernehmung erscheinen müsse, doch hat das hiesige
Gericht nunmehr das Dresdner Gericht ersucht, dort die Ver-
nehmung vorzunehmen. Ein Einschreiten gegen den betreffenden
Beamten ist durch dessen mittlerweile erfolgten Tod unmöglich
gemacht.

— Öffentliche Gerichtsverhandlung vom 5.
Januar. Zuerst erscheint der Gendarm Carl August Gold-
ditz im Saal, Einspruch erhebend gegen ein Urtheil, das ihm
vor kurzem einen Monat Gefängnis und Tragung der Ge-
richtskosten auferlegte. Er war des Diebstahls beschuldigt,
kaum hatte er sich dem Urtheil unschuldig Weise gefügt und
seine Strafe angetreten, so stellte sich eben seine Unschuld her-
aus und er wurde aus der Gefangenschaft wieder entlassen.
Im Beobachtungs halle er bis dahin noch nicht erhalten. Im
Juni vorigen Jahres war Golditz mit mehreren Anderen im
Waldhof zur „Sonne“ in Poppitz in einem und denselben Jim-
mer über Nacht geblieben. Bei dieser Gelegenheit wurde einem
gewissen Zimmermann eine Uhr nebst Kette und Schlüssel ent-
wendet, die in einem an der Wand hangenden Hocke steckte.
Man fand diese Uhr bald darauf bei der Pfandverleiherin Zahn
in Dresden versteckt. Diese erklärte, daß Golditz sie bei ihr ver-
steckt und sie beschwor auch dies. Wegen dieses leichtsinnigen
Falscheides ist die Frau nunmehr in Untersuchung gekommen
und bereits bestraft, auch der eigentliche Dieb der Uhr, ein ge-
wisser Ludwig, ist nunmehr eingezogen. Herr Staatsanwalt
Gold beschränkte sich eben heute des darauf, die vollständige
Freiwechlung des Golditz heute klug und losentfrei. — Verurtheilung
richtigste spricht ihn heute klug und losentfrei. — Verurtheilung

und zwar sind dessen Beschuldigt erstens der Bauer Carl Petrich in Rippien und der Bergarbeiter August Louis Pehold. Sie erscheinen Beide auf der Anklagebank, die That wegzuleugnen. Jeder ist wegen obigen Vergehens zu 2 Wochen Gefängnis und dem betreffenden Kostenantheil verurtheilt, wogegen sie heute Einspruch erheben. Der Oekdarm zeigte im Mai vorigen Jahres an, daß sich im Februar in Rippien einige falsche Zweifelmünzen vorgefunden hätten, die mit Zinckfildber weis gemacht gewesen. Vorausgeschickt muß werden, daß Petrich einmal mit Gefängnis wegen Diebstahls und Pehold wegen Unterschlagung mit achtjähriger Haft bestraft worden ist. Es sind in der Geldfälschungssache eine Menge Zeugen vernommen worden, die zum Theil sehr Vieles zu Ungunsten der beiden Angeklagten erzählen. Nach hier beurlaubte Herr Staatsanwalt Held die Verhaftung des ersten Beschuldigten und zwar nach allen Seiten hin. Nur beide Anklage war Herr Advocat Krause erschienen, der in längerer Rede wenigstens die Anklage gegen Pehold, im allermindesten Falle die Anrechnung der ohne Schuld der Klienten verübten Täglich Unterdrückung verlangte. Die Angeklagten wünschten neue Zeugenvernehmung, die der Gerichtshof heute ablehnte. Das erstinstanzliche Urtheil wurde zwar bestätigt, indes rechnete man 4 Tage als verübt von den zwei Wochen ab. Die Kosten des heutigen Rechtsmittels muß Jeder zur Hälfte tragen. — Es folgte nunmehr eine Privatanklage, die der orange Dienemann Carl Eduard Peger gegen den Dienstmannsdiebstahl des rothen Instituts Eugen Adelph Adermann anhängig gemacht. Das Gericht hatte Peger straflos gesprochen und den Kläger in die Kosten verurtheilt. Die Geschichte datirt vom 2. Juli 1865 her, aus der Zeit der landwirthschaftlichen Ausstellung. Da wollte Peger mit seinem Collegen Friedrich Straube auf den Festplatz, um Weinlaichen zu holen. Der Angeklagte Adermann soll ihm dabei seiner Instruction gemäß nicht eingelassen haben. Peger erzählt noch, ebenso Straube, daß sie Beide von Adermann an die Bretwand geschoben worden und daß Peger von dieser Bretwand an Straube angehängt sei. Adermann giebt wohl zu, den Peger nicht auf dem Plage gelassen zu haben, von Stehen an die Bretwand weiß er nichts, obgleich es Straube, wenn auch nicht ausdrücklich, behauptet. Es sind einige Zeugen vernommen worden, die allerdings bekunden, daß Peger sehr ernst den Einlass auf den Festplatz verlangt, Adermann ihm aber eben so ernst davor verweigert habe. Es blieb beim Alten. — Zum Schluß erschien noch ein Angeklagter. Carl August Richter ist wegen Betrugs in 4 Monaten Arbeitshaus und in die Kosten verurtheilt, weil er von einem hiesigen Kirchenermeister 7 Paar Handschuhe zum Verkauf übernommen, das Geld aber für sich verwendet. Er erklärt heute selbst auf sehr einleuchtende Weise, wie es ihm beim besten Willen unmöglich gewesen, das Geld zu erlangen, obgleich er den festen Willen gehabt. Daß dieser Wille fest gewesen, beweist der Umstand, daß er den Richter nunmehr bezahlt habe. Herr Held kennzeichnet die That Richters nicht mehr als Betrug, sondern nur als einfache Unterschlagung. Der Gerichtshof vermindert die viermonatliche Arbeitshausstrafe in nur 3 Wochen Gefängnis.

Die Küchene der Behörden für die Wohlfahrt des Publikums hat u. A. die Bestimmung getroffen, daß insbesondere während der Hochzeit Frauen nicht mit Wasserkannen auf den Trottoirs gehen sollen. Selbstverständlich ist hier in erster Linie gemeint, daß nicht Gestirnen auf den Trottoirs entstehen sollen. Die diesfällige Mannmacherei mit beizugewählter Strafbestimmung ist nicht nur an den Aufschlagstulen, sondern an fast allen Straßenecken und an allen öffentlichen Brunnen angeschlagen. Allein nichts desto weniger ist, besonders in den Morgenstunden, und Abends nach 7 Uhr das Gehen auf den Trottoirs in den Straßen wo sich öffentliche Brunnen befinden, mit Gefahr für Leben und Gesundheit verbunden. Wir wissen aus den vergangenen Tagen, daß mehrere Personen so unglücklich gestürzt sind, daß sie Gliederbrüche dadurch erlitten haben. Wir haben in diesem Jahre ebenfalls schon mehrere Personen auf den mit Eis bedeckten Trottoirs stürzen sehen, und es ist ja nur ein glücklicher Umstand, daß die Regierer ohne erheblichen Nachtheil davon gekommen sind. Der Einnahme gedachten vorerwähnten Bestimmung der Behörde sollte doch wohl hinsichtlich jenseit Nachdruck beizulegen sein, daß die nur zu häufig in andere Gassen verlaufenen und deshalb in rücksichtsloser Weise mit den geküllten Wasserkannen auf den Trottoirs hinfliehenden Dienstmädchen endlich derselben die nöthige Beachtung zuwenden. Daß sie die Bestimmung kennen, kann man am besten sehen, wenn ihnen ein Oekdarm in Uniform zu Gesicht kommt. Da sind sie mit Witzschnecke vom Trottoir herunter. Die Gefährlichkeit ist nur durch energische Strafe zur Reue zu bringen.

Wochen-Repertoire des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Die Feinden der Liebe. Güten Abend. Die Komödie der Irrungen. Das Blumenfest. Ballet. Anfang um 6 Uhr. — Montag: Des Teufels Antheil. — Dienstag: Das Rathen von Heilbronn. Graf Wetter vom Stahl. Herr Emil Devrient. — Mittwoch: Der Freibeuter. — Donnerstag: Er muß auf's Land. Das Blumenfest. Ballet. — Freitag: Des Teufels Antheil. — Samstag: Dr. Robin Garrud. Herr Emil Devrient. Wie gefällt Ihnen meine Haut? Ein Arzt. Arthur Darwood. Herr Emil Devrient. Zum ersten Male: Eine musikalische Tochter. Nach dem Französischen von Börsler. — Sonntag: Hans Helling.

Tagesgeschichte.

Oesterreich. Man findet es doch sehr liebenswürdig, daß Graf Larisch, der Finanzminister, nicht nur das Budget, sondern auch seinen Vortrag nebst den Motiven in der Wiener Zeitung abdrucken ließ. Aus diesen Vorträgen geht hervor, daß beim diesjährigen Staatshaushalt alle Einnahmen bedeutend niedriger angelegt worden sind, als bei den Budgets der früheren Jahre, um durch Ausfälle in Folge schlechter Verhältnisse nicht in Verlegenheit gesetzt zu werden zu können. Uebrigens ist das vom letzten Reichsrath um 8 Millionen Gulden, also auf 80 Millionen Gulden reducirte Militärbudget im diesjährigen Anschlag mit nur 79 Millionen Gulden angelegt worden. — Der von der

Aufenthalt in München hat zu vielen Gerüchten Veranlassung gegeben. Man freut sich, die hohe Dame bei ihrer Rückkehr gesund erblickt zu haben.

Preußen. In Folge des günstigen Eindrucks, welchen die Verleugung des Stephansordens an den kaiserlichen Prinzen auf den französischen Hof gemacht hat, soll Graf Goltz, der preussische Postfischer in Paris, eiligt um schleunige Ueberfendung des schwarzen Adlerordens für denselben Prinzen gebeten haben. — Der Gesandtenauftrag wegen Ausdehnung des Geschäftsbetriebs der preussischen Bank auf deutsche Handelsplätze außerhalb Preußens wird mit einigen Veränderungen, durch welche die erhobenen sachlichen Bedenken beseitigt werden, in dieser Session abermals den Kammern vorgelegt werden. — Die Juridverurteilung von 6 Infanterie-Bataillonen aus Schleswig steht fest. — Am Hochfesttage der Prinzessin Alexandrine mit dem Herzog von Mecklenburg hat Graf Bismarck doch nicht vermeiden können, mit dem Großfürsten Constantin zusammenzutreffen, und soll da Abends 10 Uhr 53 Minuten erfahren haben, daß Rußland seine Rechte auf die Erbprinzen nicht darum an Oldenburg abgetreten habe, was damit dieses dieselben wieder hergeben oder gar sich nehmen lasse. Sollte trotzdem ein fait accompli erfolgen, welches dieser Interessen-Politik Rußlands entgegenstände, so sei als gewiß anzunehmen, daß es der Kaiser von Rußland mit allen Mitteln bekämpfen werde. Bei diesen Worten soll der Großfürst eine Handbewegung gemacht haben, deren Bedeutung nicht zu verkennen war. — Die Kreuzzeitung erzählt haarsträubende Dinge, wie es den Preußen in Holstein ergeht. Nicht genug, daß die preussisch-gesamten Schleswiger in Holstein sehr leicht zu Prügeln kommen können, werden die Preußen von den Holsteinern regelmäßig bei jeder Gelegenheit so gepöbelt, daß die Holsteiner, wenn sie sich überheuert glauben, sagen: „Sie glauben wohl, ich wäre ein Preuze?“ — Der älteste Sohn des Kronprinzen, Prinz Wilhelm, hat jüngst schon einen Militärgouverneur erhalten und ist als Seconde-lieutenant der Leibcompagnie des 1. Garderegiments zu Fuß zugetheilt worden.

Frankfurt. Die Bundescommission, welche die Festsetzung der Entschädigungssummen für die von Hannover und Sachsen ausgeführte Execution in Holstein festzusetzen hat, wird ihre Arbeiten bis Oetern beendigt haben. Aus politischen Rücksichten hat die Commission die von Sachsen verlangten Mehrkosten von etwa 67,000 Thalern für den auf weiteren Umwegen genommenen Nachmarsch seiner Truppen aus Holstein nun auch bewilligt.

Holstein. Das Einnahmehudget für 1866 ist auf 3,529,000 Mark und das Ausgabebudget auf 3,207,000 Mark ausgeworfen, so daß ein Ueberschuss von 322,000 Mark verbleibt. Die Staatshatverschuldung betrug 10,100, die Landesregierung 182,795, die zukünftige Staatöverwaltung 90,000, die Besatzungstruppen 2,411,000 Mark etc.

Frankreich. Der Romanistischer Jural hat als Präsident des Literarischen Vereins eine durch den Verein veranstaltete Sammlung von anderlehenen Studien der französischen Literatur für den kaiserlichen Prinzen überreicht. — Der Senat und gesetzgebende Körper sind zum 22. Januar einberufen.

Italien. Daß Camarona sich zum Meiden im Ministerium hat bewegen lassen, soll daher kommen, daß er das Land vor einem Ministerium der Linken behüten wollte, und daß er Unterhandlungen angeknüpft hatte, welche eine bessere Stellung zu Oesterreich bezweckten. — Auch der neue Justizminister wird dem Parlament den Gesetzentwurf seines Vorgängers, die Aufhebung der religiösen Körperlichkeiten betreffend, vorlegen.

Belgien. Der Kaiser von Oesterreich hat dasselbe beehrte 27. Infanterie-Regiment dem König Leopold II. verliehen, welches den Namen seines Vaters führte.

England. Die Bank hat den Discount auf 8 Procent erhöht. — In London werden jährlich etwa 300,000 fette Lämmer, die gegen 90,000 Tons Fleisch geben, und 80,000 Tons der gröbsten und feineren Fische, ungezogenet der Sprotten, Heeringe, Kiebel, Austern etc., verzehet. Die Commission über den Fischfang weist nach, daß ein Acker guter Boden jährlich ein Ton Korn oder drei Centner Fleisch und Käse liefern könne, während ein Acker Fischereigrund dieses Nahrungsgerichts wöchentlich liefern könne. Die Nordsee, besonders in der Nähe der deutschen Küsten, soll vorzüglich reichlich sein.

Rußland. Ein Dantscher Kaufmann, der nach Warschau reife, hatte das Unglück, dem Commandanten des russischen Greniortes Alexandrows zu misfallen. Er wurde trotz alles Klagens, Protestirens und Drohens arretirt und nach Warschau transportirt. Nach zwei Tagen sagte ihm bei seiner Freilassung der General Perlow: „Wir haben schon so oft die Herren Ausländer erlucht, den Herren Offizieren etwas barsches Benehmen nachzuleben, denn es ist hier Kriegszustand.“

Spanien. Madrid, Donnerstag, 4. Januar, Mittags. Zwei und zwanzig Cavallerieregimenter, deren Cantonnementsorte die in der Provinz Toledo gelegenen Städte Aranjuez und Ocaña sind, haben sich am Morgen des gestrigen Tages empört. Die Commandanten und die Mehrzahl der Offiziere haben an der Revolte nicht Theil genommen. Der Marineminister, Generalleutnant Jovela, verfolgte mit einer starken Colonne sofort die Insurgenten, an deren Spitze der General Prim steht. Die Insurgenten haben sich in Unordnung zurückgezogen, um anscheinend das Cuencagebiete zu erreichen. Man schreibt hier der Bewegung, welche keinen Wiederhall und keine Sympathien bei der Bevölkerung findet, keine Bedeutung zu. Die Stadt und die Provinz Madrid sind vollkommen ruhig. (Dr. J.)

* Peking hat, wie Mexico, keine offizielle Gazette, welche die Außenwelt über das, was ihr zu wissen frommt, auf dem Lausenden erhält. Die Peking Postzeitung ist weniger schweigsam und jedenfalls amüsanter als ihre mexicanische Collegin. Aus ihrer neuesten Nummer (in September) erfährt man u. A. Folgendes: Ganz in der Nähe Peking's streift eine Panditenbande, von den Chinesen „berittene mohamedanische Rebellen“ genannt, umher. In neuester Zeit hatte sie Bahotinfien, eine Bezirkshauptstadt, nur 18 Stunden von Peking, ausgeplündert und eine Anzahl chinesischer Notabeln ermordet. Sofort nach

Decret erlassen, worin allen Militär- und Civilbehörden in der Hauptstadt befohlen wird, jedes Individuum festzunehmen, „das durch absonderliche Mienen und Aussehen Verdacht erregen könnte“. Zugleich ist ein kaiserlicher Minister mit einer Kriegerschwarz gegen die Rebellen ausgerückt, hat aber keine gefunden. Man tröstet sich mit der Annahme, daß die Banditen keine politischen Zwecke verfolgten, sondern wahrscheinlich nur sich in den Besitz der reichen Geschenke setzen wollten, welche der Kaiser bei der Einweihung des Mausoleums seines Vaters dahin mitnehmen will. — In der vorigen Gazette war zu lesen, daß ein kaiserlicher Oberst degradirt worden sei, weil er durch zwar sehr wohlmeinende, aber sehr schlechte Verse die Kaiserin hatte verbittern wollen. — Die Verbitterte der Väter werden bekanntlich in China noch in den Kindern befohlen. Der Sohn des unglücklichen, unlängst in einem Kampfe mit den nördlichen Rebellen gefallenen Sanktsin, eines Chins des Kaisers, ist Prinz ersten Grades, würtlicher Großrath, Chefcommandant einer der acht Divisionen der tatarischen Armee und Generalinspector der Artillerie geworden. Den Soldaten dieser acht Banner ist in diesem Jahre eine besondere Gnade geworden. Sie haben anormalerweise eine Zulage von einem Monatssold erhalten, um sich für den Winter warme Hölde kaufen zu können.

* Barnum in Paris. „Europe“ geräth in Extase, Barnum — ruft sie aus — der berühmte, der große, der einzige Barnum ist in Paris! Dieser Großmeister, dieses Urbild aller Marktchreier der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft, weiß auf Kosten der neuen Gesellschaft, die sich gebildet hat, um sein vor einiger Zeit durch Feuer zerstörtes Museum wieder herzustellen. Er durchreist die ganze Welt, um Mißgeburten, Monstrositäten, Curiositäten, Phänomene aufzufinden, welche zur Ausstatung seines Museums und — wie er selbst sagt — zur Belehrung der Amerikaner beitragen sollen. Denn es wäre ungerecht, unerwähnt zu lassen, daß Barnum die Annahme besitzt, sich für einen der bedeutendsten Verbreiter der Wissenschaft zu halten. Kalber mit zwei Köpfen, Seejungfern, See-hunde, welche Guitare spielen, das sind die Kuriositäten, die er dem Publikum mit Leidenschaft vorzeigt. Er sträubt, pfeift, liebt sie, als ob er sie selbst gemacht hätte, er hat eine väterliche Zärtlichkeit für sie. Dieser sonderbare Mann, der Cagliostro und alle Goldmacher des vorigen Jahrhunderts weit hinter sich läßt, genießt in America eine bewertige Achtung, daß man ihn selbst als das merkwürdigste Stück seines Museums ansieht. Man erzählt, ein Pariser Speculant habe Barnum den Vorschlag gemacht, einige Zeit in Paris zu verbleiben und seine eigene Person auszustellen und für Geld sehen zu lassen.

* Aus Stockholm wird folgende Anekdote mitgetheilt, die auf Wahrheit beruhen soll. Bei der ersten Hofstafel nach der Annahme des königlichen Repräsentations-Vorschlages erschien Graf Knud Posse, einer der heftigsten Gegner desselben, im Braut, statt in der üblichen Adelsuniform. Mit Mühe ermahnte er sich bei dem König, „daß, da nun der Adel sein letztes Privilegium verloren, auch die Adelsuniform überflüssig geworden sei.“ König Karl antwortete ganz ruhig: „Lieber Graf, geniren Sie sich gar nicht! Glauben Sie, daß Weiß Ihnen besser steht, so sind Sie mir auch im weißen Schnepel willkommen.“ Jedenfalls ist der König also toleranter, als neulich der Kaiser Napoleon seinem prinziplichen Vetter gegenüber.

* München, 28. Decbr. Gestern Abend predigte der Kapuziner Vater Guardian im hiesigen Bürgerkaale gegen die schlechte Presse, wobei er sich, nach Vorlesung eines Briefes der Freimaurer an den Papst, demart erseuerte, daß er mehrere Male während mit der Faust auf die Kanzel schlug und zuletzt ohnmächtig (alle Jungen behaupten: in einem Zustande, der für die Kanzel etwas ungeeignet und ungewöhnlich ist) von der Kanzel heruntergetragen werden mußte.

* Oesterreichisches Intermezzo. Bei einer Gerichtsverhandlung in Lemberg verlegte neulich der etwas ungebierde Angeklagte einem, gegen ihn ausagenden Zeugen eine derbe Ohrfeige. Sofort wurden ihm auf Befehl des Gerichts 15 Ruthenstöße *ad posteriora* applicirt, nach deren Empfang er wieder im Gerichtssaal erschien und sich nun bescheiden benahm.

* Der „Europe“ wird aus Florenz geschrieben: Der König weilt noch immer in Turin, wo er ein großes Leid erfahren. Die, welche ihm seit Langem auf die linke Hand angethan war, ist verschieden; sie hatte dem Könige mehrere Kinder geschenkt, und Victor Emanuel liebte sie sehr. Es bedurfte der vollen Autorität und großen Gewandtheit des Grafen Cavour, um den König zu hindern, im Jahre 1858 eine morganatische Ehe mit dieser Frau einzugehen, welche eine Näherin und die Tochter eines Regimentstambours war.

Getreidepreise. Ersten, am 5. Januar 1866.

Art	1. Bött.	2. Bött.	3. Bött.	4. Bött.	5. Bött.	6. Bött.	7. Bött.	8. Bött.
Wegen (wech)	4 20	5 12	6 00	6 48	7 36	8 24	9 12	10 00
Wegen (br.)	4 12 1/2	5 00	5 48	6 36	7 24	8 12	9 00	9 88
Guter Roggen	3 20	3 50	4 20	4 50	5 20	5 50	6 20	6 50
Gute Gerst	2 23 1/2	3 00	3 30	4 00	4 30	5 00	5 30	6 00
Guter Hafer	1 25	2 00	2 25	3 00	3 25	4 00	4 25	5 00
Rattscheln	1	1 50	2 00	2 50	3 00	3 50	4 00	5 00
Wette	2 1/2	3 1/2	4 1/2	5 1/2	6 1/2	7 1/2	8 1/2	9 1/2

Hydro-diätetischer Verein.
IV. öffentl. Vortragabend Montag, 8 Januar
in Strauss's Basil, Jüdenhof 1, I. Etage.
Vortrag: über den menschlichen Stoffwechsel.
e) von den 3 Gruppen, in welche sich die Körperorgane bei ihrem Dienste für den Stoffwechsel theilen; und von den Unterschieden der diesfälligen physiologischen Anschauung zwischen der Naturheilkunde und der alten Heilkunde.
Anfang Punkt 7 1/2 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder nicht unter 2 1/2 Ngr.

Hemdenlager,
Anfertigung von Oberhemden nach Maß.
Wäschefabrik, Ofra Alce Nr. 7.

Bekanntmachung.

Die seit dem 1. Mai vorigen Jahres in hiesiger Residenz aufgerichteten Anschlagssäulen haben sich als eben so zweckmäßige als nützliche Einrichtung bewährt, indem sie die, aus dem früheren Gebrauche des öffentlichen Anschlags hervorgegangenen sehr empfindlichen Beschwerden und sonstigen Unbehagen vollständig beseitigt hat.

Um die Benutzung der Anschlagssäulen aber den Betheiligten in der möglichst ausgedehnten und thunlichst erleichterten Weise zu ermöglichen hat sich die königliche Polizeidirection veranlaßt gesehen, schon jetzt die in § 3 des Regulativs, den öffentlichen Zettelanschlag betreffend, vom 1. Mai v. J. vorgezeichnete Revision der dort in § 3. und 5. aufgestellten Tarife zu bewirken.

In Folge dessen werden nun die im gedachten § 3. für Benutzung des Raumes der Säulen zum Anschlagen von Anzeigen für den Tag an alle vorhandenen Anschlagssäulen angelegt gewisenen Gebühren, wie folgt, ermäßigt:

- a) erste Größe (Quadratform) . . . auf 2 Ngr. 5 Pf.
- b) zweite . (Schmalstreifenform) . . . 5 . . . — .
- c) dritte . (Folioform) . . . 7 . . . — .
- d) vierte . (breite Streifenform) . . . 10 . . . — .
- e) fünfte . (Medianform) . . . 12 . . . 5 .
- f) sechste . (Doppelmedian) . . . 20 . . . — .

Ingleichen werden die in § 5. des Regulativs vom 1. Mai v. J. aufgestellten Gebühren, welche die Affichante bei jedem neuen Anschlag zu fordern berechtigt waren, hiermit auf die Hälfte herabgesetzt und für die Zukunft wie folgt bestimmt:

für eine Affiche an 39 - 60 Säulen	
bei Formatgröße sub a. 5 Ngr. — Pf.	
b. 6 . 3 .	
c. 7 . 5 .	
d. 10 . — .	
e. 10 . — .	
f. 12 . 5 .	

Dahingegen bleiben die in § 10. festgesetzten Gebühren für das Ausdrucken der Bekanntmachungen etc. durch die Affichante in unveränderter Geltung.

Dresden, den 1. Januar 1866.

Königliche Polizei-Direction.
H. Schwanß.

Feuerversicherungs-Bank für Deutschland in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1865

ca. 63 Procent

ihrer Prämieeinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, so wie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1865 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungs-Bank sind wir jederzeit bereit.

Am Januar 1866.

Nitzschner & Sohn in Dresden,
Bernhardt Groener
Ludwig Billig in Dippoldiswalde,
Carl Steyer in Großenhain,
F. Wimmer in Potschappel,
Agenten der Feuerversicherungs-Bank f. D.

Weiße glatte und gemusterte Gaze und Wulle,
Kleidstoffe bis 6 Ellen breit,
gestricke weiße Kleider,
weiße und farbige Crepes, Balzaines, Crepes lisses,
Tartans in diversen Qualitäten und frischen Farben,
Beduinen, Lächer, Notonden in schwarz und weißer Spitze und
Seiden-Barege,
Berthen, Blousen, Ficus in neuen Modellen,
Sorties de bal in Taft, Atlas und Cachemir,
Capuzen do. do. do.
Schärpen, Spitzenbesätze und Blumen zu Kleiderarrangements,
Coiffuren, Netze, Gauden etc.

empfehlen in besonders großer Auswahl bei billigsten Preisen
Hermann Simon,
ist
Emil Ascherberg,
7 Altmarkt, Vorder- und Schöffergassen Ecke.

Der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup

enthält pflanzenreiche Bestandtheile, welche in den übrigen, gebräuchlichen Syrupen nicht enthalten sind; er hat sich bewährt als ein den Schleim lösendes Mittel und ist daher als ein **Hälfsmittel**

anzurathen in

**Katarrhen,
Husten,
Schwindsuchten,
Hautausschlägen,**

welche mit katarrhalischen oder Schlingbeschwerden verbunden sind und ähnlichen Affektionen.

Breslau

Dr. Finckenstein,
der Kiste prakt. Arzt

Cigarren-Auction.

Montag den 8. Januar Vormittag 10 Uhr sollen am Postplatz in der Marquise des Restaurateur Herrn Schlöbich 54000 Stück ff. abgelagerte Cigarren in verschiedenen Sorten, sowie ein Posten echte französische und Rheinweine, ff. Jamaica-Rum, alter Cognac und Arac öffentlich versteigert werden durch
Adv. C. Th. Schmidt, Königl. Sächs. Notar.

BOCKBIEB.
vorzüglich gut, wird alle Tage frisch vom Fass verzapft
Raumann'sche Brauerei, Breitestraße 1.

Von heute an wird das rühmlichst bekannte
BOCKBIEB
aus der Raumann'schen Brauerei in meinem Victualien- und Producentengeschäft verzapft
S. Reizer, Billnigerstraße 28b.

Die Restauration zur Stadt Hamburg

empfiehlt für heute

Oxtrei-Suppe,
englisch. Austern-Salat,
Filet de boeuf à la jardinière,
Sauté von Gänseleber,
Kalbskopf en tortue,

sowie ein **Wiesner Bockbier** aus der Anion Debet'schen Brauerei zu Rhein-Schwehat bei Wien u. ein vorzügliches Glas Münchener.

Pflaumenkuchen

mit verschiedener Füllung,
täglich frisch und vorzüglich gut, empfiehlt
Carl Hebestreit, Butter- u. Weißbäckerei, Billnigerstraße 45.

Drehstergesellen, 500 u. 200 Thlr.
Gehilfen, welche tüchtig im Ovaldrehen sind, finden Beschäftigung Königsbrüderstraße 38.

1 Reisepelz, 1 B. Pelzstiefel verk. Königsbrüderstr. 23. prt. r.

Heiraths-Gesuch.

Ein gebildeter Kaufmann, 28 Jahr alt, von gemüthlichem und verträglichem Charakter, welcher sich kürzlich mit ansehnlichen Mitteln hierorts eine einträgliche, selbstständige Erfindung gegründet hat und ganz ohne Damenbekanntschaft ist, sucht, um seine Häuslichkeit zu gründen, ein nicht ganz unermitteltes Mädchen, nicht über 22 Jahre alt, von gleichem Charakter u. unbescholtenem Ruf zur Frau.
Geheite Eltern oder Vormünder, denen das zukünftige Wohl ihrer Pflegebefohlenen am Herzen liegt, werden auf dieses reelle Gesuch ganz besonders aufmerksam gemacht.
Adressen unter **T. H. 9** post. rest. Hauptpostamt Dresden.

Am 5. d. M. wurde auf dem Wege von der Johannisstraße durch die Sandhausstraße nach Stadt Petersburg ein Paket, enthaltend einen Hypothekenschein, verloren. Gegen 10 Ngr. Belohnung hinter der Frauentische in Stadt Petersburg abzugeben.

Belz-Vertauschung.
Bei Gelegenheit der New-Jahr's. Cour am Königl. Hofe, Mittags ist in der Schloß-Wachstube ein schwarzer Herren-Pelz mit Bisam-Kragen und Aufschlägen und grünem Tuchüberzuge gegen einen kürzeren bezgl. vertauscht worden. Es wird dringend gebeten, den Rücktausch recht bald zu vollziehen Rathshausstraße 25 2. Etage.

Tanz-Anzeige.
Der früher angekündigte Unterricht für Stricken und Umgegen hat begonnen, Donnerstag den 4. Januar und wird Montag, Mittwoch und Freitag abgehalten und zwar von 7-9 Uhr Abends, wozu nochmals ergebenst einladet
W. Eorkmanz,
Lehrer der Tanzkunst.

2 fette Schweine sind zu verkaufen beim Bäckermeister Böhme in Köpchenbroda.
1 Thlr. Belohnung.
erhält der ehrliche Finder eines mit Belen gestickten Notizbuches, in dessen Tasche sich eine auf 1865 lautende Postkarte, ein Postschein und eine Visitenkarte befinden, wenn er dieselbe im Rautergewerbe des Herrn Junghänel an der Post abgibt.

Zeitungen.
Nachfolgende Zeitungen werden Waisenhausstr. 6b rechts 1. Et. von früh 8-10 Uhr auf's Zimmer gewünscht:
Dresdener Journal,
Leipziger Zeitung,
Deutsche Allgemeine Zeitung,
Constitutionelle Zeitung.

Restauration

am Burgberg in Coschwitz.

Allen meinen geehrten Gästen aus Dresden und Umgegend theile hierdurch mit, daß die U.berfahrt vom Masewitz nach hier wieder statt findet. Für gut gebrachte Localitäten, sowie für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Achtungsvoll
Ernst Kaiser.

Verkauf.

Unterschiedener beabsichtigt wegen vollständiger Umzug nach Karlsruhe, die Obstbaum-Schule zu Diersdorf, 1 Stunde von Dresden, mit ganz vorzüglichem Boden, seit 4 Jahren im Betrieb, und im besten Stande, circa 8 Morgen groß, zu verkaufen.
H. Göthe.

Näheres bei dem Besitzer: „H. Goethe, Lehrer des Gartenbaues in Karlsruhe.“ oder: „Ammonstraße 13 1. Etage.“

Eine Friseurin empfiehlt sich in und außer dem Hause
Geßnerstraße 7, 1. Etage.

Buchbinderwerkzeug
nebst einer Walze, auch Satinir-Maschine wird verkauft
Altmühl 18 4. Etage.

Hüte und Kapuzen werden nach neuester Façon für 5 Ngr. geändert, für 10 Ngr. umgearbeitet
Geßnerstraße 7 im Buchgeschäft

Bäckerei-Verkauf.

Eine bisher schwunghaft betriebene **Brot- und Weißbäckerei** in einem großen Kirchhofe bei Dresden steht billig und mit weniger Anzahlung zu verkaufen. Zu erfragen Heinrichstraße 4 part.

Ein Glaser-Geselle, guter Rappmenmacher, kann dauernde Arbeit erhalten. Stolpnerstr. 3 ll.

Eine Schlag-Zither

nach im besten Zustande, in Jaccarandens-Journier, mit 26 Saiten, ist um den billigen Preis von 4 Thlr. zu verkaufen, gr. Frohng. 13, 3. Et.

Meute Sänfprämienschieben.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
A. König, Louisestraße 57.

Serrenkleider aller Art werden zum billigsten Preise ausgebeßert in und außer dem Hause.
Niedergraben 5 3 Tr. links.

Ausgezeichnetes gutes bill. **Sauer-Fraus** ist zu verkaufen in Stadt Magdeburg.

11 Wertgrafenstr. 11
Heute launiges **Gesangs-Concert** von Herrn Centner u. der Familie Müller a. Desterreich.
Es ladet ergebenst ein
H. Quass.

Geld

wird geliehen auf **Gold, Silber, Uhren, gute Kleidungsstücke, Betten, Wäsche und Leibhausschuhe.**
Nr. 2 gr. Kirchgasse
Nr. 2 2. Etage

Geld wird geliehen auf weiches Geptenshände
Waisenhausstraße 9, 4. Et.

Unterricht in der engl. Sprache bei einer in London geprüften Lehrerin für 1 fl. monatlich. Näheres bei Gen. Buchh. Wölker, Marienstr.

Palmzweige,

Nachpalmzweige, Bouquetts, Kränze, etc. u. dgl. Waisenhausstraße 12

Palmzweige,
sowie Fächerpalmzweige wird
liefert: **Scharnsterstraße 4**

Nur noch drei Vorstellungen.

Im Saale des Gewandhauses 1. Et. amüsante Täuschungen

der Chemie, Physik, Magie und des Magnetismus, produziert von

Otello.

Jeder Erwachsene hat heute Freitag auf den 1., 2. und 3. Platz ein Kind frei einzuführen.

Preise der Plätze:

I. Platz 15 Ngr. II. Platz 10 Ngr. III. Platz 5 Ngr. Gallerie 2 1/2 Ngr.
Sonntag: Kinder-Vorstellung. Anfang 4 Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz 5 Ngr. 2. Platz 2 1/2 Ngr. 3. Platz 1 Ngr.

Im Saale des Hôtel de Pologne.

Nur 6 Vorträge,

wovon die 3 ersten am Dienstag d. 9., Donnerstag d. 11. u. Freitag d. 12. d. M. Abends 7-9 Uhr stattfinden.

Mr. William Finn aus London wird die Ehre haben, an diesen 3 Abenden die brillantesten Experimente im Gebiete der

Inductions-Electricität

zu geben. Eintrittskarten à 10 Ngr. zu den nummerierten Sitzen à 15 Ngr. sind von Montag an bei dem Portier und Abends an der Cassé zu haben. Saalöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Manche der uns vorgeführten Experimente waren wahrhaft schön. Director Bothe.

Die Damenwelt war bei diesen äußerst interessanten Vorträgen sehr zahlreich vertreten. München. Bayerische Zeitung.

Unterhaltungs-Kreis.

Montag, den 8. Januar:

Theatralische Vorstellung im Saale zu „Stadt Bremen“

zum Besten bedürftiger Armen.

Billets à 2 1/2 Ngr. sind zu entnehmen beim Herrn Vorsteher L. Hartig, Leipziger Straße Nr. 62b., und bei Herrn Krebschmar, Gastwirth in „Stadt Bremen“ An der Cassé à 3 Ngr.

Einlaß 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr. Die Vorsteher.

Nach der Vorstellung Tanzmusik

Restaurant

Königl. Belvedere

des k. k. Hofes

Heute Concert von Herrn Stadtmusikdirector **Edmann Puffholdt.** Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr.

Oberer Saal.

I. Anfang 4 Uhr. II. Anfang 7 1/2 Uhr.

Singspiel-Halle (Salon varié)

49. Auftreten

sämmtlicher engagierter Mitglieder.

Heute zwei große Sing-Spiel-Concerte.

I. Anfang 4 Uhr. II. Anfang 7 1/2 Uhr.

Entree 5 Ngr. incl. Programm.

Das Programm ist in der letzten Beilage des Anzeigers und an den Anschlußstellen (orangefarbene Placate) zu ersehen.

Morgen Sonntag: 2 große Sing-Spiel-Concerte.

I. Anfang 4 Uhr. II. Anfang 7 1/2 Uhr

J. G. Marschner.

Feldschlösschen.

Concert

von Herrn Musikdirector **Friedrich Laabe.**

Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Freyer.

Lincke'sches Bad.

Heute Concert

vom Wittling'schen Musikchor

unter Leitung des Herrn Musikdirector **H. Strauß.**

Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Busch & Schmidt.

Große Wirthschaft im k. großen Garten.

Concert vom Musikchor der Leibbrigade.

unter Leitung des Herrn Musikdirector **Kunze.**

Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr.

(Programm in der letzten Beilage des Anzeigers.)

Lippmann.

Liederhalle

zum Schillerschlösschen.

Heute Sonnabend, den 6. Januar 1866:

2 grosse Concerte,

Anfang des I. 4 Uhr, des II. 18 Uhr.

Das Programm enthält das Placet an den Anschlußstellen. A. Reil.

Heute Ballmusik

und von 8-8 Uhr Tanzverein.

Welscher Hirsch.

Sonntag den 7. Januar Tanzveranstaltungen.

Gasthof zu Sirehien.

Morgen zum Ballmusik.

Grüne Wiese.

Heute Tanzveranstaltungen und Käsefäulchen.

Guldne Aue,

früher Stückgießerei, Blumenstraße 27.

Heute und morgen von 5-8 Uhr Tanzverein.

S. Müller.

Central-Halle.

Heute und morgen von 5-8 Uhr

Tanzverein. Delischlägel.

Tonhalle.

Heute und morgen von 5-8 Uhr

Tanzverein. G. Götlich.

Restauration zu Wildstruß.

Heute und morgen:

Lauziges Gesangs-Concert

von der Gesellschaft des Herrn **Matthes** nebst Damen aus Dresden. Es ladet ergebenst ein **F. Grüner.**

Türmchen.

Heute Tanzveranstaltungen

im schön decorirten und gut geheizten Saal mit sehr lauzigem Cotillon.

Um zahlreichen Besuch bittet **K. Sildebrand.**

Quenzel's Restauration, Annenstraße.

Heute entréesfreies Concert

(Streichmusik).

Anfang 8 Uhr. **F. Quenzel.**

Stadt Bremen

in Neu-Dresden (früher St. Neudorf). Heute und morgen:

Ballmusik. W. Krebschmar.

Heute Tanzmusik zum grünen Jäger.

August Ermscher.

Körner-Garten.

Heute großes Concert unter Mitwirkung der Fräulein **Hahn** und **Paul**, des Gesangscomiters **Herrn Hahn** und des Tenoristen **Herrn Lange.**

Anfang 6 Uhr. Entree 2 Ngr. Programm an der Cassé

Ergebenst ladet hierzu ein **H. Krüger, Pariserstr.**

Heute Tanzveranstaltungen im Gasthaus zu Raib.

Es bittet um zahlreichen Besuch **Wittwe Gähnel.**

Gasthof zu Racknitz.

Alle Wünsche meiner geehrten Tänzer zu erfüllen, wird Sonntag, den 7. Jan., die **Polsterfeier** wiederholt. Die Festungswerke werden stark besetzt sein und werden mit Leuchtkugeln und Brandraketen erfüllt.

Zum Schluß **Kackeltanz.** **Wehner.**

Dosch's Restauration

am Pirnaischen Platz.

Heute entréesfreie musikalische Abendunterhaltung, wobei **Karpen polnisch, Sänfbraten u. s. w.** zu haben ist. Es ladet ergebenst ein **E. Dosch.**

Unterzeichnete bringen hiermit zur Kenntniß, daß die ambulatoirische Klinik für innere Kranke wie bisher so auch fernernhin

Montags, Dienstags, Donnerstags

und Freitags um 10 Uhr Vormittags

Zeughausplatz Nr. 3, im Gebäude der ehemaligen chirurgisch-medicinischen Academie, abgehalten wird

Med.-Bath Dr. Merbach. Dr. Rietschel.

Dr. Häbler.

Die Conditorei von C. Vogeleisang,

Freiberger Straße Nr. 13

im gewesenen Einnehmerhause,

empfiehlt alle Sonnabende und Sonntags **Pfandkuchen** mit Johannis beerfüllung à Stück 6 Pf., täglich frische **Bäckereien** in Zuckerdüten und bittet um gütige Beachtung.

Geschäftsbraune,

auf der großen Planenschen Gasse, bestehend aus großem Verkaufsgewölbe mit Gas-einrichtung, daranstößendem großen Hofraum mit Einfahrt und Niederlagen, Stallung, Remisen, laufendem Wasser, Feuerungsanlagen u. s., ist zu Oftern oder Johanni nach Befinden auch früher zu vermietben

Näheres auf Adressen unter

A. 3. 20

niederzulegen in der Exped. d. Blattes.

Zwei vieredrige gelbe Tische, eine neue eichenartig gefirnischte lange Bank ohne Lehne, zwei Stück Rohrstühle, drei Stück mittelgroße Winterfenster sind zu verkaufen

Breitstraße 1, 3. Et.

Vorteilhafter

Verkauf.

Ein in guter Lage befindliches Viehtalenzersicht, ist wegen Anstellung des Besitzers billig zu verkaufen.

Näheres am See 29 1. Et.

Pension.

In einer anständigen Familie werden einige Knaben, welche höhere Erziehungsanstalten besuchen in Kost und Pflege genommen, bei gewissenhafter Aufsicht. Näheres Seestraße Nr. 1, 4. Et.

2 Sophas, gebraucht, in gutem Zustand, sind ganz billig zu verkaufen Bismarckstraße 10 prt.

Anständige Mädchen können sofort das Strohhutnähen gründlich erlernen.

Große Biegelasse 21c. 4. Et. links.

Zeitschriften, als Pfennigmagazin, Kladderadatsch, Silbermagazin u. s. alles zum halben Preise, im Auftrage veräußert

Pillnitzerstraße 11, 3. Et.

Eine neue Sendung

Feiner

Gebirgsbutter, empfangen und empfiehlt in Fässern und ausgewogen, zu billigem Preis

Bravo Fische,

Gamenzstraße.

Ein guter Stutzflügel von S. Rosenkranz, Rischbaumgehäuse, schön bezogen und gesangreichem Ton, steht billig zum Verkauf beim Pianofortestimmer **B. Scheffler,** Flemingstraße 15, 2. Et.

Ein mit guten Zeugnisse versehenes Kaufmannslehrling sucht wegen Geschäftsaufgabe seines jetzigen Prinzipals ein anderes Placament als Lehrling, womöglich in Dresden. Gebrt: Principale wollen ihre Adr: unter Chiffre **L. G. 7.** in die Exped. d. Bl. niederlegen.

Ein neu erbautes Haus in Antonstadt mit 711 Steuereinheiten und einem Mietvertrag über 500 Thlr. ist Familienverhältnisse halber für den Preis von 8000 Thlr. mit 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen

Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Mühle,

mit bedeutenden Nebeneinkünften ist zu verpachten und bei 1000 Thaler Vorstand zu übernehmen. Näheres ertheilt **A. F. Ruther, Agent,** in Dohna bei Birna.

Eine neuemelte **Kuh** steht in **Robschag** in Nr. 6 zu verkaufen

Zu verkaufen ist das neugebaute Haus neue Blasewitzerstraße 35b, geradeüber der Restauration mit gut eingerichteten Laden für Bäcker, Fleischer oder Kaufmann ganz passend. Näheres in Nr. 47, prt rechts.

Familiennachrichten und Privatbesprechungen in der Beilage.

Niederlage

Bielefelder Leinwand, Taschentücher
und Einsätze zu Herrenhemden, feinfaltig
und in ächten Stickereien.

Niederlage:
Rättichaustraße Nr. 29.

Gustav Laarmann.

Mein En-gros-Lager von seid. Damen- & Herren-Cravatten

halten Wiederverkäufeln bestens empfohlen

Damen-Cravatten, Dbd von 18 Ngr.,
Herren-Cravatten, = = 1 1/2 Thlr. an.
Schwarze Herren-Cravatten in 10 Qualitäten.

Hermann Simon,

Emil Ascherberg.

Bisfache Verdrehung und Entstellung des im
Volksmunde lebenden Namens

„Römische Posel“

haben mich veranlaßt, von heute an diesem Grundstüd
den Namen

Restaurations zur Himmelsleiter

beizulegen. Zu diesem Behufe findet heute und mor-
gen, den 6. und 7. Januar,

grosse Umtaufe

statt, zu welcher ich alle Freunde und Bekannte hier-
mit ergebenst einlade.

Sörnewitz, zwischen Meissen und Dresden,
am 4. Januar 1866.

K. A. Keller, Wirthschaftssecretär,
Sigismund Löbel, Besitzer
der Himmelsleiter.

Die größte Auswahl feiner Käse

Wünnzasse Nr. 10.

Seberg. 23, Geschäfts-Eröffnung. Seberg. 23,
Nähe der Wallstr. Nähe der Wallstr.

Dadurch die ergebene Anzeige, daß vom 1. Januar 1866 Webergasse
Nr. 23, Nähe der Wallstraße, vom Rittergut Seifersdorf

ein Rahm- und Milch-Verkauf

eröffnet wird.
Gute und frische Waare ist täglich von früh 6 Uhr an zu haben.

Damen-Mäntel

und Jacken empfiehlt in großer und geschmackvoller Auswahl im Gan-
zen und Einzelnen zu soliden Preisen

Moritz Besecke,

Damen-Mäntel-Magazin eigener Fabrik.
Nr. 33 gr. Brüdergasse Nr. 33, 2. Et

Bon Luigi Giustarini aus Florenz

erhielt zu

Ausstellung und Verkauf

von Kunstgegerständen in italienischem Marmor zu Salon- und Zimmer-
zierden, als Vasen, Urnen, Schalen, Briefbeschwerer etc in
großer Auswahl. M. Pellegrini Magazin: Bazar, Babergasse.

Frack-Verleih-Magazin

von A. Nedon, Wilsdrufferstr. Nr. 12, 2. neben Hotel de France
Sämmtliche Fracks sind nach jünger neuerer Façon gefertigt und be-
sitzen dieselben in drei verschiedenen Sortiments.

Contobücher in allen Größen, je bezugsfertige Arten, empfiehlt die
Buchhandlung von Emil Klein, Frauenstr. 7, II.,
(Linienstraße). Haus des Herrn Postlempner Bertram.



expediren zu können.

Indem ich dies zur Kenntniß meiner zahlreichen Abnehmer bringe, ver-
sehe ich nicht hierdurch bekannt zu machen, daß ich erstlich um mein Ge-
schäft nicht ins Stocken zu bringen und zweitens trotz dieser Kohlenalamität
den weniger Bemittelten meiner bisherigen Abnehmer ein ebensogutes aber
billigeres Brennmaterial zu verschaffen; mich entschlossen habe vom

4 Januar an
meine halben Scheffelgefäße der Ambulancen, halb mit geklopftem Mittel-
schiefer, halb mit geklopfter bester böhmischer Stückkohle gefüllt, versuchsweise
auf den Markt zu bringen. Wie es seit dem nun vierjährigen Bestehen
meines Geschäftes stets mein Bestreben gewesen ist, dem Publicum etwas
wirklich Gutes zu bieten, so wird es auch fernerhin mein eifriges Bemühen
sein, dasselbe nach Kräften zufrieden zu stellen.

Ich bitte alle meine geehrten Abnehmer, dieses nicht neue, aber doch
Manchem in seiner ganzen Vortrefflichkeit noch nicht genugsam bekannte
Brennmaterial nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen, sondern
sich durch einen Versuch von all dem Gesagten selbst zu überzeugen.

Das Mischungsverhältnis halb Stein- halb Braunkohle wird von
mir streng inne gehalten werden und garantire ich dasselbe hiermit
ausdrücklich.

Es treten vom 4. Januar an die früheren Preise wieder in Kraft und

zwar kostet der halbe Scheffel gemischte Kohle:

Franco Souterrain — I. Etage	— 5 gr. 5 pf.
— II. u. III. Etg.	— 5 gr. 8 pf. in Altstadt.
— IV. u. V. Etg.	— 6 gr. — pf.
Franco Souterrain — I. Etage	— 5 gr. 8 pf. in Neustadt.
— II. u. III. Etg.	— 6 gr. — pf.
— IV. u. V. Etg.	— 6 gr. 2 pf.

Ablieferungen von reiner Stein-Kohle behalten die bisherigen Preise, müssen
aber besonders bestellt werden, da in der Ambulance nur gemischte Kohle
versuchsweise vertrieben werden soll.

Wie stets, bitte ich wiederholt nur gegen Quittungs-Marken oder
gegen Rechnung die empfangene Kohle zu bezahlen und Beschwerden schrift-
lich mit Angabe des Namens und der Wohnung oder mündlich in meinem
Comptoir anbringen zu wollen, ich werde hierfür sehr dankbar sein und nach
Möglichkeit Abhilfe verschaffen.

Dresden, am 3. Januar 1866.

Die fortgesetzt schwachen
Anlieferungen von Steinkohlen
aus den fiscalischen Werken
in Zauleroda, welche trotz
meiner vielfachen mündlichen
und schriftlichen Bitten nicht
dem Bedarf entsprechend ver-
stärkt werden, versetzt mich
leider in die Unmöglichkeit
meine Ambulancen fernerhin
nur mit Steinkohlen beladen

zu können.

Indem ich dies zur Kenntniß meiner zahlreichen Abnehmer bringe, ver-
sehe ich nicht hierdurch bekannt zu machen, daß ich erstlich um mein Ge-
schäft nicht ins Stocken zu bringen und zweitens trotz dieser Kohlenalamität
den weniger Bemittelten meiner bisherigen Abnehmer ein ebensogutes aber
billigeres Brennmaterial zu verschaffen; mich entschlossen habe vom

4 Januar an
meine halben Scheffelgefäße der Ambulancen, halb mit geklopftem Mittel-
schiefer, halb mit geklopfter bester böhmischer Stückkohle gefüllt, versuchsweise
auf den Markt zu bringen. Wie es seit dem nun vierjährigen Bestehen
meines Geschäftes stets mein Bestreben gewesen ist, dem Publicum etwas
wirklich Gutes zu bieten, so wird es auch fernerhin mein eifriges Bemühen
sein, dasselbe nach Kräften zufrieden zu stellen.

Ich bitte alle meine geehrten Abnehmer, dieses nicht neue, aber doch
Manchem in seiner ganzen Vortrefflichkeit noch nicht genugsam bekannte
Brennmaterial nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen, sondern
sich durch einen Versuch von all dem Gesagten selbst zu überzeugen.

Das Mischungsverhältnis halb Stein- halb Braunkohle wird von
mir streng inne gehalten werden und garantire ich dasselbe hiermit
ausdrücklich.

Es treten vom 4. Januar an die früheren Preise wieder in Kraft und

zwar kostet der halbe Scheffel gemischte Kohle:

Franco Souterrain — I. Etage	— 5 gr. 5 pf.
— II. u. III. Etg.	— 5 gr. 8 pf. in Altstadt.
— IV. u. V. Etg.	— 6 gr. — pf.
Franco Souterrain — I. Etage	— 5 gr. 8 pf. in Neustadt.
— II. u. III. Etg.	— 6 gr. — pf.
— IV. u. V. Etg.	— 6 gr. 2 pf.

Ablieferungen von reiner Stein-Kohle behalten die bisherigen Preise, müssen
aber besonders bestellt werden, da in der Ambulance nur gemischte Kohle
versuchsweise vertrieben werden soll.

Wie stets, bitte ich wiederholt nur gegen Quittungs-Marken oder
gegen Rechnung die empfangene Kohle zu bezahlen und Beschwerden schrift-
lich mit Angabe des Namens und der Wohnung oder mündlich in meinem
Comptoir anbringen zu wollen, ich werde hierfür sehr dankbar sein und nach
Möglichkeit Abhilfe verschaffen.

Dresden, am 3. Januar 1866.

K. W. v. Rohrscheidt

Alle Buchhandlungen und Postämter, in Dresden die Buchhand-
lung von Carl Sicker (Neubau a. d. Brücke Nr. 2) nehmen Be-
stellungen an auf den 9. Jahrgang der

Rückkehr zur Natur.

Populär-wissenschaftliche Blätter für Wahrheit in Geil- und
Lebenskunst Redakteure: Dr. Kadner und Dr. Baumgarten.
Jährlich 24 Nummern. Preis: halbjährlich 15 Ngr.
Von dieser Zeitschrift sind auch noch die meisten früheren
Jahrgänge zu haben.

Mit dem heutigen Tage beginnt bei Unterzeichnetem das Baden der

Faustenbräueln,

auch werde ich wie im vorigen Jahre die beliebten Winterbräueln wieder
fahren und empfehle sie einer geneigten Beachtung. Auch werden daselbst
noch zuverlässige Träger angenommen.

Eduard Thalheim,

Ecke der Allaus- und böhmischen

Getragene, sowie neue Winterüber-
zieher, Röcke u. Gabelocks, sind
zu wirklich auffällig billigen Preisen
zu verkaufen.

große Schlegelgasse 7, 3. Et.
Auch werden daselbst getragene
Herrenkleidungsstücke gekauft, son-
stige als Zahlung gegen neue mit ange-
nommen.

Herrn Gäbler,

früher Holzmühle zu Blauen, hat
eine gewünschte Mitteilung zu machen.
Näheres im Comptoir d. Dr. Rasch.

Gute Winterröcke

sind in Auswahl billig zu verkaufen
große Rirchgasse 2, 2. Et.

Ein in seinem Fach tüchtiger Mann,
sucht eine Ziegelei, wünsch-
lich mit zwei Brennösen zu pachten,
oder auch auf Rechnung zu über-
nehmen.

Geehrte Rectanten wollen Ihre
Adressen Chiffre G. R. 100
franco post. rost. Meissen ge-
langen lassen

Cassaschränke

sind in Auswahl zu verkaufen
gr. Oberfeergasse 30.

Eine große Partie Winterhandschuh

von 3 Ngr. bis 1 Thlr., sowie Leib-
jacken auf den bloßen Leib in Wolle
für Herren und Damen von 25 Ngr.
bis 2 Thlr. empfiehlt

C. Müller,

Hauptstr. 6, neben Hin. Buffius.
Wiederverkäufer erhalten bedeutenden
Rabatt.

Strohhut- näherinnen

zu Rohbaar und à jour werden ge-
sucht. Dstra-Allee 12, 1.

Ein Haus

gut gebaut mit schönem Gar-
ten in beste Lage des Plawen-
schen Grundes, welches sich
vorzüglich zur Anlage einer
feinen Bäckerei eignet, die in
dieser Gegend noch nicht ist,
soll für 2000 Thaler mit
2000 Thlr. Anzahlung ver-
kauft werden. Kauflustige
werden gebeten sich unter der
Adresse „A. B. poste rest.
Hainsberg“ zu melden.

In jeder Qualität Nutzen
1044 heißt billig
Beige, Spitzg. 12

